

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 110.

Sonnabend, den 14. Mai 1904.

Jahrg. 69.

Alle hier zuziehenden Ausländer haben sich innerhalb 7 Tagen nach ihrem Zuzug impfen zu lassen, wenn sie nicht durch Impfschein oder Militärpaß (Oesterreich, Ungarn, Italien) nachweisen, daß sie in den letzten 10 Jahren entweder einmal mit Erfolg oder zweimal ohne Erfolg geimpft sind oder die Blatternkrankheit überstanden haben.

Die Arbeitgeber sind für die rechtzeitige Impfung verantwortlich und zur Anmeldeung der ausländischen Arbeiter zur Impfliste innerhalb 3 Tagen bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark verpflichtet.

Adorf, den 11. Mai 1904.

Der Stadtrat.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag widmete heute eine 6stündige Sitzung der Fortsetzung der dritten Lesung des Stats. Beim Militärretat bedauerte Abg. Gradnauer (Soz.) den wiederholt vorgekommenen Ausschluß der Öffentlichkeit bei Militärprozessen, während Abg. Bebel (Soz.) die Unabhängigkeit der Militärgerichte in Zweifel zog. Generalmajor von Galwitz wies diese Angriffe zurück und betonte, daß die zu Richtern berufenen Offiziere sich lediglich von ihrem Gewissen leiten lassen. Nach mehr persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Dr. Bachnide (fr. Vgg.) und von Treuenfels (kons.) wurde der Militärretat bewilligt. Beim Marineetat fragte Abg. von Kardorff (Rp.) an, weshalb das Deutsche Reich noch nicht zur Verwendung von Unterseebooten übergegangen sei. Staatssekretär von Tirpitz erwiderte, die Marineverwaltung verfolge die technische Entwicklung der Unterseeboote mit aller Aufmerksamkeit, vertritt aber die Auffassung, daß bis jetzt die Brauchbarkeit der Unterseeboote noch sehr zu wünschen übrig lasse. Angenommen wurde nach kurzer Erörterung ein von der Rechten, dem Zentrum und den Nationalliberalen gemeinsam eingebrachter Antrag auf teilweise Wiederherstellung der in zweiter Lesung gestrichenen Stellen der Seeoffiziere. Der Rest des Marineetats wurde bewilligt, ebenso der Etat des Reichschahamtes. Nachdem noch der Postetat nach längerer Debatte bewilligt worden war, wurde die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Strasburg, 12. Mai. Der Kaiser begab sich um 10 Uhr vormittags mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge nach der evangelischen Garnisonkirche zum Gottesdienst. Militärkapellmeister Dr. Richter hielt die Predigt. Nach der Kirche nahm der Kaiser vor dem Hauptportal der Oberpostdirektion in der Kaiser Wilhelm-Straße den Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der hiesigen Garnison ab. Nach der Kritik hatte der Kaiser eine längere Besprechung mit dem Generalleutnant von Trotha. Als später die Fahnenkompanie die Feldzeichen nach dem Palast zurückbrachte, erschienen der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon, wiederum von der Menge auf das lebhafteste begrüßt.

Berlin, 11. Mai. Gouverneur Lentwein meldet unterm 10. Mai: Der Feind befindet sich auf der Linie Dikhuara—Drifokorero im allgemeinen in nordöstlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung im Abzuge. Starke feindliche Kräfte bewegen sich in der Richtung auf Waterberg. Häuptling Samuel soll sich 4 Tagereisen östlich von Omaruru befinden. Ich bin in Kauas, 5 Kilometer östlich von Dutjo. Gestern fanden verschiedene Patrouillengefechte statt. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Dutjo bestigt von den Hereros beschossen, dieselben zogen sich aber schließlich auf Paresisberg zurück. Diesseits tot: Obermatrose Swante von der Maschinengewehrabteilung; vermißt werden 2 Mann, verwundet ist Landwehrmann Paulus

Mitt. Die Nordabteilung wurde heute abgejagt. Major Estorff befindet sich in Dnjatu.

— Der Kaiser über das deutsche „Pilsener“. Bei einer Besichtigung der Fürstenbergischen Brauerei in Donaueschingen, in welcher das Fürstenbergische helle Bier hergestellt wird, äußerte der Kaiser nach der „Post“ seine Genugtuung über die Bestrebungen der deutschen Bierbrauer, das ausländische helle Bier durch das ebenso vorzügliche, vielfach sogar überlegene einheimische Bier zu verdrängen. Diese vaterländischen Bestrebungen könnten seines Interesses versichert sein.

Berlin, 12. Mai. Gouverneur Lentwein meldet: Aus Dutjo wird gebüßt: Oberleutnant Volkmann 28. April Gefecht mit 12 Reitern 10 Kilometer östlich Dikhuara gegen verjüngte Hereros aus Distrikt. Diesseits ein Kriegerfreiwilliger gefallen. Hereros 31 Tote.

Berlin, 12. Mai. Die Deutsche Kolonialzeitung will wissen, Prinz Joachim Albrecht, der Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, werde demnächst die Reise zum Kriegsschauplatz in Südwestafrika antreten. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, werden große Mengen Proviant und Munition in den nächsten Tagen für unsere Truppen nach Südwestafrika abgehen.

London, 12. Mai. Nach einer Drahtung aus Johannesburg verlassen die in den Goldminen am Rand arbeitenden Hereros das Land, um sich dem Aufstande in Deutsch-Südwestafrika anzuschließen. Eine große Menge wurde an der Grenze der Kalahari, welche sie zu überschreiten im Begriff waren, festgenommen, aber viele entkamen.

Petersburg, 11. Mai. General Kuropatkin beschleunigt die Konzentration der russischen Truppen im Gebiet von Liaungang in der Absicht, dort demnächst mit großen Streitkräften den Japanern eine Schlacht zu liefern, deren baldiges Vorrücken in dieser Richtung erwartet wird.

— Alle Petersburger Privatmeldungen zeugen übereinstimmend von schwerer Besorgnis, die durch die vorläufig mündlich überlieferten Berichte über die Situation der Hauptmacht Kuropatkins hervorgerufen worden ist. Man kennt zur Stunde noch nicht die Stärke der Kolonne, welche zur Verteidigung des Motienpasses ausgesandt wurde und aus Infanterie und Kavallerie bestand. Man weiß nur, daß die Infanterie durch die japanische Gebirgsartillerie sehr erhebliche Verluste erlitt. Die Russen hatten entweder ungenügende Gebirgsartillerie oder sie kamen nicht in die Lage, sie günstig zu plazieren. — Das Gerücht, daß General Saffulitsch in der Nähe des Motienpasses gefallen sei, ist noch unbestätigt. Zugestanden wird, daß der Mangel an Artillerie es unmöglich machte, den Vormarsch Kuropatkins durch die beiden Pässe zwischen Jönghwangtscheng und Langtjeschau aufzuhalten; doch zählt man im russischen Hauptquartier stark auf die Kavallerie, um den Japanern in der Liau-Ebene bei ihrer Entwicklung zu der erwarteten Schlacht bei Liaungang Verluste beizubringen. — Das in Petersburg verbreitete Gerücht, daß das Geschwader aus Wladivostok vor Port Arthur ein-

getroffen wäre, ist dadurch entstanden, daß vorgestern bei Morgengraun ein japanisches Transportschiff vor Pitsewo zum Sinken gebracht wurde. Man glaubte so wenig an die Aktionsfähigkeit des in Port Arthur eingeschlossenen Geschwaders, daß man sofort das Eingreifen der Kreuzer aus Wladivostok annahm. Heute indessen erfährt man, daß jenes Transportschiff durch Torpedofahrzeuge aus Port Arthur zerstört wurde.

Tokio, 12. Mai. Ueber einen Angriff der Russen auf Andschu wird amtlich gemeldet: Am Morgen des 10. Mai griff russische Kavallerie Andschu an; die japanische Besatzung leistete hartnäckigen Widerstand. Eine Kompanie Verstärkung traf nachmittags von Sangjiang ein. Am Morgen des 11. Mai, als weitere japanische Verstärkungen von Norden und Süden her eintrafen, floh der Feind. Der Verlust der Japaner war vier Tote und sechs Verwundete; der Verlust der Russen betrug über fünfzig Mann. Ein gefangen genommener Unteroffizier sagte aus, daß die Kosakenabteilung, welche den Angriff ausführte, 500 Mann stark war.

— Wie gemeldet wird, glaubt man in Tokio auf Grund eines Berichts des Admirals Togo, daß die Russen am Werke seien, ihre Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur selbst zu zerstören. Admiral Togo meldet, man höre seit dem 5. Mai von Port Arthur her fortwährend Explosionen. Die Ursache ist unbekannt; doch glaubt man, daß die Russen Wracks von Schiffen zerstören. — Mit diesen Wracks sind jedenfalls die von den Japanern bei verschiedenen Angriffen versenkten Sperrschiffe gemeint. Denn, wenn es wirklich so weit kommt, daß die Verteidiger kein anderes Mittel vor sich sehen, um zu verhindern, daß ihre Schiffe in die Hände der Japaner fallen, als sie selbst zu vernichten, so werden sie es erst in der allerletzten Stunde anwenden. — Der Kosakenritt nach Korea nimmt eine staunenswerte Ausdehnung an. Die kühnen Reiter haben bereits mehrere Posten weit im Rücken der ersten japanischen Armee auf deren Hauptverbindungsline überraschend angegriffen. Bei Töngdschu auf der großen Heerstraße zwischen Widschu und Pyöngjang erschienen plötzlich 300 Mann russischer Kavallerie. Es entspann sich ein Gefecht, worauf die Kosaken den Rückzug antraten. Wie ferner aus Söul gemeldet wird, griff eine russische Abteilung, deren Stärke auf 200 Mann geschätzt wird, Andschu an; die japanische Garnison verteidigte die Stadt hartnäckig und hat den Angriff der Kosaken zurückgeschlagen. — Andschu liegt ebenfalls an der großen Straße von Söul zum Jalu, nur 60 Kilometer von Pyöngjang entfernt. Die Kosaken erscheinen also plötzlich wieder an Orten, die seit mehr als zwei Monaten von der japanischen Armee besetzt waren und jetzt 200 Kilometer hinter deren Front liegen. — Was die Lage der Dinge in Mutschwang betrifft, so scheinen die Russen diesen wichtigen Platz tatsächlich räumen zu wollen. Eine Meldung aus Jökohama, 11. Mai, bestätigt jetzt, daß die Russen Mutschwang verlassen und die Forts von Jingtai schleifen. Die unterseischen Minen bleiben jedoch unberührt. Die russischen Truppen aus Mutschwang ziehen sich nach Liaungang zurück.

New York, 11. Mai. Wie aus Manila gemeldet wird, haben mehrere Hundert Moros den Leutnant Harper und 39 Mann des 17. Infanterieregiments am 8. Mai bei Simpatenu auf Mindango aus dem Hinterhalt überfallen. Zwei Offiziere und 15 Mann wurden getötet, fünf verwundet.

New York, 11. Mai. In einer Grube der Kohlen- und Eisen-Gesellschaft zu Ferris, Illinois, explodierten heute, als 325 Mann darin

tätig waren, 50 Faß Pulver. 6 Tote wurden heraufbefördert; 80 Mann sind verletzt, die andern sind, wie man befürchtet, unter den Trümmern begraben.

Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 13. Mai. Frisches Grün hat der junge Frühling binnen wenigen Wochen in der Pflanzenwelt hervorgezaubert, daß er aber auch im Stande sei, jetzt bereits schon mit eßbaren Pilzen aufzuwarten, das hätte man nicht für möglich gehalten. Und doch ist es so. Bei dem Steinbruch nahe Dungers Restaurant fand gestern ein Spaziergänger eine Anzahl von gegen acht gut entwickelten, gesunden Steinpilzen, deren größter ungefähr die Größe eines Hühnerauges und ein Gewicht von 30 Gramm besitzt. — Eine Woche Gefängnis erhielt am Mittwoch ein Maler aus Konstanz am Bodensee vom hiesigen Schöffengericht zu diffidieren wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, das er in der Nähe des Bauinspektionsgebäudes (Ingenieur-Bureau) begangen hatte.

Delsnik, 11. Mai. Die wegen des auf den 1. Mai fallenden Sonntags am 2. Mai d. J. vorgenommene Arbeiterzählung lieferte hier das Ergebnis, daß in 169 zahlungspflichtigen gewerblichen Betrieben bzw. Anlagen hiesiger Stadt insgesamt 5067 Arbeiter, und zwar 3182 männliche und 1885 weibliche vorhanden bzw. beschäftigt waren.

Delsnik, 10. Mai. Der in den sechziger Jahren stehende Gutsauszügler Waltherr in Unterlauterbach wurde am Montag nachmittag von einem wildgewordenen Zuchtbullen zu Boden geworfen und von dem ungebärdigen Tiere durch Hornstöße und Fußtritte so schwer verletzt, daß der alte Mann noch am Montag abend seinen Geist aufgab.

Ein eigentümliches Beispiel von sächsischem Staatsbureaucratismus erzählt die „Ztg.“ aus Plauen. In dem Berichte, der dem Blatte aus Sachsen zugegangen ist, heißt es: „Wir Sachsen haben bekanntlich den zweifelhaften Vorzug, für jedes bei uns geschlachtete Schwein oder Rind eine besondere Landes-schlachtsteuer bezahlen und bei Bezug solchen Fleisches vom außersächsischen Deutschland eine besondere Uebergangsabgabe entrichten zu müssen. Nun gibt es auch bei uns in Sachsen einige Leute, die für solch kleinlichen Partikularismus kein Verständnis haben und das Fleisch aus Ruß ältere Linie oder einem anderen angrenzenden Ländchen beziehen und das Bezogene lang- und klanglos über die grün-weiße Grenze schaffen. Zu diesen Leuten gehörte auch eine Gastwirtschaftsbesitzerin in der Nähe von Plauen, die aus diesem Trie großen Vorteil

zog. Aber es sollte nicht immer so bleiben. Sie hatte sich mit einem ihrer früheren Angestellten verheiratet und dieser beschloß aus dem nicht gerade besonders nachahmenswerten Motiv der Rache, die Gastwirtsrau wegen Hinterziehung der Uebergangsabgabe zur Anzeige zu bringen. Der betreffende erstattete die Anzeige nicht selbst, sondern nahm die Hilfe eines Rechtsanwalts in Anspruch, dem er die entsprechende Vollmacht erteilte. Die Anzeige ging nun mit der Vollmacht an das Plauensche Hauptzollamt. Einige Tage darauf erhält der betreffende Anwalt nicht etwa ein Dankschreiben dafür, daß er dem Staat die nachträgliche Einziehung einer erheblichen Geldstrafe — die Hinterziehung wird mit dem Vierfachen des hinterzogenen Betrages bestraft —, also einen bedeutenden finanziellen Vorteil ermöglicht hat, sondern vielmehr — die Aufforderung, sofort eine Mark Stempelgebühr zu entrichten, da die der Eingabe beigefügte Vollmacht nicht vorschriftsmäßige Stempelverwendung nachweise. Der betreffende Anwalt widersetzte sich unter Hinweis auf seine im Interesse des Staates liegende Anzeigerstattung und weiter unter Hinweis darauf, daß bei solch einem bureaukratischen Verfahren die Reigung, derartige Anzeigen zu erstatten, nicht gerade gestärkt werden würde, der Zahlung und bat um Entscheidung des sächsischen Finanzministeriums. Diese ist denn auch ergangen, und zwar, wie nicht anders zu erwarten, in dem Sinne, daß die eine Mark zu bezahlen sei.“ Es läßt sich nicht kontrollieren, ob die in dem Berichte des Frankfurter Blattes gebrachte Darstellung sich in allen Punkten mit der Wirklichkeit deckt. Sollte das der Fall sein, so würde man allerdings auch in Sachsen dem heiligen Bureaucratismus einen hübschen Tempel gebaut haben.

Falkenstein, 9. Mai. Seit einiger Zeit ist in unserer Stickerei-Industrie ein schleppender Geschäftsgang eingetreten. Es wird nicht nur über niedrige Sticlöhne, sondern auch über geringe Aufträge geklagt, sodaß öfters Sticlmaschinen still stehen müssen.

Bei einem öffentlichen Tanzergnügen in Rabenstein bei Siegmars stürzte die im 17. Lebensjahre stehende D. von dort plötzlich um und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte das Leben des jungen Mädchens beendet.

Gestern vormittag fand der Bahnwärter Georgi in Plau bei Jlöha auf der Eisenbahnstrecke Jlöha-Erdmannsdorf einen entsehtlich verstümmelten Leichnam; demselben war der Kopf, Hände und Beine gänzlich zerquetscht. Der Aufgefundene ist 15 Jahre 6 Monate alt. Man fand ein Stück Radiergummi bei ihm, auf dem mit Bleistift der Name Lohr geschrieben war.

Leipzig, 10. Mai. Die Gewerbekammer

Leipzig hat sich, von der Regierung zur Meinungsäußerung veranlaßt, für die obligatorische Alters- und Invaliditätsversicherung aller selbstständigen Handwerker ausgesprochen. Das Gutachten besagt unter anderem, heute schon befinde sich eine Anzahl selbstständiger Handwerker in ungünstigeren Verhältnissen als ihre Arbeiter, und es sei die höchste Zeit, daß für sie daselbe geschehe, was für die Arbeiter geschehen ist, um die Handwerker vor äußerster Not und äußerstem Elend zu bewahren. Bei der von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Einschränkung des Versicherungszwanges auf Handwerker, welche nicht wenigstens regelmäßig einen Lohnarbeiter beschäftigen, würden bei weitem nicht alle diejenigen selbstständigen Handwerker von der Versicherung ergriffen werden, für welche dieselbe ein Bedürfnis sei. Viele Handwerker, welche zwei und drei Lohnarbeiter beschäftigen, klagten über minderen Verdienst als solche Handwerker, welche nicht regelmäßig einen Arbeiter beschäftigen.

Strehla, 11. Mai. Der 7 Jahre alte Sohn des Produktenhändlers Flach aus Dresden wurde vor einigen Tagen, als er mit noch mehreren Spielfkameraden an einer seichten Stelle der Elbe im Wasser herumwatschelte, durch den hohen Wellenschlag eines stromab fahrenden Dampfers hochgehoben und weggespült. Seine Leiche wurde unterhalb Strehla ans Land geschwemmt.

Dresden, 11. Mai. Heute vormittag 9 Uhr 45 Min. wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg leidet schon seit längerer Zeit an Unterleibsbeschwerden, zu deren Beseitigung die Vornahme eines operativen Eingriffs notwendig erschien. Am heutigen Tage wurde in der Königl. Frauenklinik die Operation ausgeführt. Diese war schwer, ist aber glücklich und ohne Zwischenfall verlaufen. Das Allgemeinbefinden Ihrer Königl. Hoheit ist den Umständen angemessen zufriedenstellend. gez. Dr. Leopold. gez. Dr. Fiedler.

Dresden, 11. Mai. Das weitere „Bestehen des „Invalidendanks“ ist durch die bedeutenden Unterschlagungen des früheren Direktors Reinholz nicht in Frage gestellt. Dieser war 31 Jahre lang Geschäftsleiter des Instituts. Er hatte bei der letzten Abfassung der Statuten im März 1892 Paragrafen durchgesetzt, welche ihm eine größere Machtvollkommenheit einräumten. Eine Nachprüfung der Bücher wird notwendig sein, um festzustellen, wie selbst Fachleuten die Unterschlagungen verborgen bleiben konnten. — Auf dem Wettiner Bahnhofe sind heute zwei Burschen von 14 und 16 Jahren aufgegriffen worden, die mit Revol-

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich muß ihn sehen“, war alles, was die Mutter sagte, als man sie halb tot aus dem Gerichtssaale trug.

Die wenigen treuen Freunde, die, sehnlichst wünschend zu helfen, aber machtlos ihr zur Seite standen, versprachen ihr, sie solle ihn sehen! Mit diesem Gedanken suchte sie sich zu trösten. Sie sollte Abschied von ihm nehmen, von ihrem Sohn, der an ihrer Brust geruht, dem sie ihr Leben gewidmet hatte.

Die Leute machten der sanften Dame mit dem schönen Gesicht und dem weißen Haar Plag, als wäre sie eine Königin.

Keiner vergaß ihre Worte, als sie den Gerichtshof verließ.

„Wie das Gericht auch urteilt, sagte sie, ich weiß, daß ich es bin, die seinen Tod verschuldet. Meine grausame Güte, meine falsche Nachsicht, ihm keinen seiner Wünsche versagt, ihm alles gewährt, — ihm niemals Selbstbeherrschung und Entfagung gelehrt zu haben — das bringt ihm den Tod. Ich habe meinen Sohn getötet, sein Blut ist an meinen Händen.“

Alfons hatte nur noch drei Wochen zu leben. Ilka von Rabden begriff in späteren Jahren nicht, wie sie jene entsehtlichen Tage, jene nimmer endenden Nächte hatte durchleben können.

Sie hörte immer nur den einen Klageruf: „Mein Sohn, mein Sohn, — wenn ich doch für Dich sterben könnte!“

Durch die großen einsamen Zimmer, durch die langen Korridore, die breiten Treppenstufen auf und nieder wanderte ruhelos die bleiche Leidende Gestalt, immer mit demselben Ruf: „Mein Sohn! mein Sohn!“

Eines Nachts schien Frau Blanda fester zu schlafen und Ilka — die seit Alfons Verhaftung

darauf bestanden hatte, das Zimmer mit seiner Mutter zu teilen — von Kummer und Wachen erschöpft, schlief auch fester als gewöhnlich. Als sie erwachte, vermehrte sie Frau Blanda. Nach einiger Zeit kehrte dieselbe zurück, und ängstlich und besorgt fragte das junge Mädchen, wo sie gewesen sei.

„Ich habe die Kunde durch den östlichen Flügel gemacht und habe dabei einen furchtbaren Schrecken gehabt. Ich ging in das venezianische Zimmer und da war mir, als spräche Luzia mit mir. Erinnerst Du Dich ihrer? O Himmel, könnte ich doch nur auf eine Stunde vergessen!“

Ilka suchte sie zu beruhigen; aber sie sah nicht, was Frau Blanda so fest in der Hand hielt.

Am nächsten Morgen kam ein Brief von Alfons, worin er seine Mutter bat, diesen Tag zu ihm zu kommen; gleichzeitig schickte er den nötigen Erlaubnischein des Gefängnisdirektors mit.

„Ich begleite Sie“, sagte Ilka, „und werde in dem Zimmer des Aufsehers auf Sie warten. Wenn Alfons mich sehen will, sagen Sie ihm, das sei die einzige Freude, die das Leben noch für mich hat.“

Es war Mittag, als sie die düstern Mauern des Gefängnisses erreichten. — Der Direktor empfing die Damen mit aller Ehrerbietung. Ilka trat in seine Wohnung, während Frau Blanda zu ihrem Sohn in die Zelle geführt wurde.

Da stand sie ihm gegenüber, und sein Gesicht hellte sich auf, als er sie erblickte.

„Stets wahr und treu!“ rief er. „Wo gäb' es eine Liebe, welche der Deinen gleiche!“

Das grausame Eisengitter stand zwischen ihnen. Sie drückte ihr bleiches Gesicht gegen die starken Barren und versuchte zu sprechen. Der anwesende Wärter sah, daß sie schwach war und zitterte. Mit der einen Hand hielt sie sich

an die Eisenstangen, und das darauffallende Licht zeigte die kostbaren Ringe, die sie trug. Unter denselben befand sich ein glatter Goldreif mit einem prächtigen Rubin. Und der Wärter dachte, welchen Wert dieser Rubin wohl haben möge, und wie glücklich doch die wären, die solche Juwelen tragen könnten. Frau Blanda flüsterte ihrem Sohne etwas zu.

„Verzeihung, Madame“, sagte der Wärter in ehrerbietigem aber festem Tone, „dergleichen ist nicht gestattet.“

Ihre bekümmerten Augen ruhten einen Moment auf ihm, dann hörte er den Gefangenen sagen: „Mutter, Dein schönes Haar ist weiß geworden.“

Frau Blanda trat zu dem Wärter und sprach mit ihm.

(Schluß folgt.)

— Ein Gewinner des großen Loses auf hoher See. Die Laune der wandelbaren Göttin Fortuna hat wieder einmal unter eigenartigen Umständen die Wahl ihres Günstlings getroffen. Ein armer, bretonischer Matrose, der auf einem französischen Dampfer bedienstet ist, der zwischen Havre und der nordafrikanischen Küste verkehrt, und der den Monat 60 Franken verdient, erstand in Havre ein Los einer Pariser Wohlthätigkeitslotterie, für das er sein ganzes Barvermögen hergeben mußte. „Vielleicht gelingt es mir, so äußerte er sich dem Agenten gegenüber, einen kleinen Gewinn zu machen, dann könnte ich mich verheiraten und ein Fischerboot kaufen. Dieses harte Leben als Matrose habe ich satt.“ Dieser Tage fand nun die Ziehung statt, und der Matrose kam mit dem großen Lose im Betrage von 100 000 Frank heraus. Den glücklichen Gewinner erreichte die bedeutungsvolle Nachricht in Fran. Er verließ sofort das Schiff, um mit dem nächsten Dampfer, aber jetzt als Passagier, nach Paris zur Abhebung des Gewinnes zurückzukehren.

ver, hen gabe man gang die gem jüng wähl taten
den des gang ereig ist. Atel aufg Eine Raff begl dem zähl Meiw Kellf Wen raich gen direl Gräp Poru und zurü nach fchen erni Wun male meh bene die grap zum ausg dara nen derz Gem Berl gesch Frei der wane Ann durd
über Pier den schir fehr Mitt rend nem verle wurd pflich zwar
U
Ro
10 we
bei
Ho
Nu
zum föni C. L. Medo Dr. ein Haar und Rob

ver, Infanterie-Seitengewehr und einem großen Fleischermesser bewaffnet waren und angaben, nach Amerika flüchten zu wollen, da man sie beschuldige, eine strafbare Handlung begangen zu haben.

Vermischtes.

Lenbach und die Morosini. Man schreibt der Frankf. Ztg. aus Venedig: Aus dem Leben des verstorbenen Meisters verdient ein Vorigang Erwähnung, der sich vor etwa 20 Jahren ereignet hat und noch nicht bekannt geworden ist.

die eingebrachten Pferde dann, wenn mit der Stallwirtschaft eine Gastwirtschaft verbunden sei und der Besitzer als Gast absteige; doch müsse der Gast vom Gastwirth im Betriebe seines auf die Beherbergung Fremder gerichteten Gewerbes aufgenommen sein.

Eger, 12. Mai. In Neustadt bei Plan ist der dortige Pfarrer Pastor Nikolaus Teschauer nach dem Genuß eines Rhabarbersalats unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und nach wenigen Stunden gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Mai. Nach dem Bericht des Verbandsbureaus nimmt der Streit der Bäcker für die Streikenden einen günstigen Verlauf. Während bis Mittwoch 9 Uhr früh 220 Bäckereien mit 800 Gesellen die Forderungen bewilligt hatten, sind gestern 300 neue Bewilligungen zu verzeichnen gewesen.

Paris, 12. Mai. Als heute nachmittag ein Luftschiff in der Nähe der Place de la Bastille niederging, durchstießen Vorübergehende den Ballon, um einen Luftschiffer zu befreien.

Sofia, 13. Mai. In Regierungskreisen werden die aus Konstantinopel gemeldeten Dynamit-Attentate als Werk des türkischen, patriotischen Komitees bezeichnet, welches auf diese Weise den in Macedonien lebenden Bulgaren Unannehmlichkeiten bereite.

Petersburg, 13. Mai. Admiral Alexejew berichtete an den Zaren, daß die Russen mittels Dynamits die Docks und die Hafenanlagen von Dalni zerstörten, um den Japanern die Landung an diesem Punkte zu erschweren.

Petersburg, 13. Mai. Nachdem bekannt wird, daß das 4. sibirische Schützenregiment in Port Arthur garnisoniert ist, wird die Zahl der dortigen Russen auf 36 000 Mann angegeben.

Es scheint, daß es den Russen gelungen ist, die definitive Stärke der Russen in Port Arthur zu verschweigen.

Petersburg, 13. Mai. Der Verkehrsminister Fürst Chilkoff hat dem Zaren sein neues Project, ein zweites Gleis auf der sibirischen Bahn zu errichten, vorgelegt.

Petersburg, 13. Mai. Die „Nowoe Wremja“ schlägt vor, die 1500 in russische Gefangenschaft geratenen Japaner gegen eine gleiche Zahl Russen auszutauschen.

Petersburg, 13. Mai. Die Aerzte haben bei dem auf dem „Petropawlowst“ verunglückten Großfürsten Kyryll eine vollständige Zerrüttung des Nervensystems konstatiert.

Petersburg, 13. Mai. General Pflugk dementiert die angebliche Räumung von Jinkau sowie die Zurückziehung der die Eisenbahn bewachenden Truppen.

London, 13. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Schanghai: Gestern hörte man heftiges Gewehrfeuer bei Niutschwang, welches auf ein dort stattgehabtes Gefecht hindeutet.

Angekommene Fremde (12. u. 13. Mai.)

Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Oskar Schreiter, Plauen, Rob. Schütz, Plauen, Wilh. Wölle, Plauen, Emil Grimm, Holzwinden, Aug. Mengen, Holzwinden, Paul Hopf, Tanzlehrer, Elsterberg, Oskar Bechler, Gutmachermstr., Schmölln, Mr. Schmidt, Buchbinderstr., Plauen, Rich. Geber, Rfm., Plauen, Jacob Monath, Tachau.

Hotel Victoria. Kaufl. Paul Reimann, Leipzig, Gust. Neirath, Berlin, C. Friedrich, Baumstr., Leipzig, Wilh. Burr mit Frau, Instrumentenm., Berlin.

Hotel zur Post. Kaufl. Rich. Simon, Schönheide, C. Piesch, Dresden, R. Seidel, Bischofswerda, Aug. Kolbe, Schönheide, Otto Schähler, Aufscher, Plauen, Friedr. Döll, Fabr., Buschwitz (Wöhmen).

Hotel blauer Engel. Marg. May, Einkäuferin, Greiz. Gasthof zum schwarzen Bär. Aug. Weitlof, Händler, Dresden.

Goldner Stern. Emil Müller, Agent, Chemnitz, Marg. Sattler mit Tochter, Tuz.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am Sonntag Exaudi pred. vorm. Hr. Past. Wappler, nachmittags hält Hr. Pfr. Luther Kindergottesdienst.

Früh 8 Uhr allgem. Beichte und Communion. Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Hr. Past. Wappler.

Um etwas zu räumen Bratheringe 6--7 Pfg., Rollmops à 4 Pfg., Gurken billigst, 10 Seringe 28 u. 30 Pf., weicher(scharf.)Limburger à Pfund 30 Pfg., bei Jul. Staudinger jr. Hoferwürstchen. Nusschalenextract zum Dunkeln der Haare aus der königl. bahr. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich (2 Staats-Medaillen). Rein vegetabilisch. Desgl. Dr. Orfila's Haarfarbe-Rußöl, ein feines, zugleich haarstärkendes Haaröl. Beide mit Anw. à 70 Pfg. und garantirt unschädlich. Rob. Franke Nachf., Centraldrog.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen leisten die bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen stets sicheren Erfolg. Packet 25 Pfg. bei: Oscar Schubert in Adorf.

Neu! „D.R.G.M. No 220173.“ Neu! Wäschemangeln. Bewährteste Konstruktion in allen Größen. Langjährige Garantie. Günstigste Zahlungsweise. Bernhard Bau, Chemnitz-Silbersdorf i. Sa. 19. Spezialfabrik für Wäschemangeln. Margarethenstraße 15.

Ein ordnungsliebendes Mädchen für Kinder und Hausarbeit für den 15. d. M. nach Chemnitz gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle djs. Blattes.

Naturheilmfreunde Nährsalz - Cacao R. Selbmann, Hauptstr. Futterhirse, bei 5 Pfund à Pfund 9 u. 10 Pfg. Jul. Staudinger jr.

E. J. Bauer, Radebeul-Dresden, Maschinenschmieröle- & Fette-Fabrikation. Specialität: Nähmaschinen- & Fahrradöle Zu beziehen durch Biedermann, Bad Elster.

Junger Arbeitsburische für Hausarbeit kann sofort antreten bei August Geilsdorf.

Berliner-Mischung erst eingetroffen, 1/4 Pfund nur 13 Pfg. Jul. Staudinger jr.

Säplich sind alle Hautnuren einigkeiten u Hautauschläge, wie Miteffer, Finnen, Gesichtspidel, Hautröte, Pusteln, Blütchen u. Daher gebrauche man nur: Stedenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei Otto Pflug, Saxonia-Drog.

Verloren ein kleines, schwarzes Buch auf dem Wege vom Landhaus bis Adorf. Gegen Belohnung abzugeben bei A. Kohle, Restaur.

Dienstag, den 17. Mai 1904, Viehmarkt in Adorf i. V.

Satin, Brocat zu Blousen u. Kleidern, schwarze & bunte Kleiderstoffe, wollene Unterröcke, Jacken, Strümpfe, alle Sorten Schürzen, Bettzeuge, Bettinletts, Hand- und Taschentücher, Glacéhandschuhe in schwarz, weiss u. bunt, Bettdecken, Betttücher, Läufferstoffe, Schlipse, Cravatten, Kragen und Vorhemdchen

verkauft zu billigsten Preisen

Chr. Fr. Krauthelm, Mittelstraße.

Kiefern- und Fichtenpflanzen

hat billig abzugeben

Forstverwaltung Schilbach-Schöneck.

Hotel blauer Engel.

Sonntag, den 15. ds. Mts., von nachmittag 5 Uhr an

starkbesetzte

Ball-Musik.

Vorzüglichen Russ. Salat mit Gelée, Krebse, Krebsuppe, Dresdner Couristen- und Appetitswürstchen, Ragout fin u. v. m.

Sonnabend von vormittag 9 Uhr an

Sauerer.

Sonnabend von abend 6 Uhr an

Kalbsgekröse.

Es ladet hierzu ergebenst ein

C. Schubert.

Zur Pfingstbäckerei

empfehlen in frischen u. besten Qualitäten:

Centrifugenbutter, gar.

reine Schmelzbutter, Cocosnussbutter, Schmelzmargarine, gemahlene und Puderzucker, Sultaninen, Corinthen, süsse und bittere Mandeln, Citronat, Marmeladen, alle Backgewürze, Eier, Citronen und Quark

Oscar Schubert.

Bleigeschosse, Zündhütchen, Pulver

empfehlen

Jul. Staudinger jr. Messinghülsen

Kann ich bis zum Fest noch billiger besorgen.

Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein.

Sonnabend, den 14. Mai,

Versammlung.

Der Vorstand.

Gesellsch. Einigkeit.

Sonnabend, den 14. Mai,

Versammlung,

Sommervergüngen betr.

Anfang 1/2 9 Uhr.

Der Vorstand.

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit

dargebrachten Ehrungen und Geschenke sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Wilhelm Krippner und Frau.

Täglich frisch gebrannte

Maschinenziegel

gibt ab

Alfred Schneider,

Kalk- u. Ziegelwerke, Oelsnitz i. V.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines einzigen, unvergesslichen Sohnes, unseres guten Enkels, Neffen und Cousins

Robert Reinhard Pentzel

fühlen wir uns veranlasst, Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere gilt derselbe Herrn Dr. Schultess für seine Bemühungen, den Teuren am Leben zu erhalten, Herrn Lehrer Köhler nebst seinen Schulkindern für den erhebenden Gesang am Trauerhause, dem Turnverein für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und den Blumenschmuck, dem Verein Freundschaft sowie der Gesellschaft Frohsinn-Adorf für das ehrende Geleite, dem Beamten-Personal der Firma Crosinsky u. Eisenack sowie Herrn Crosinsky selbst für seine Begleitung zur letzten Ruhestätte und den überaus reichen Blumenschmuck; ferner gilt dieser Dank der Jugend von Jugelsburg für die zahlreichen Blumenspenden sowie Herrn Pastor Wappler für seine ergreifende Rede am Grabe und allen denen, die ihm das letzte Geleite gaben und seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Dir aber, du teurer Entschlafener, rufen wir ein

„Ruhe sanft!“

in die kühle Gruft nach.

Jugelsburg, den 11. Mai 1904.

Die tieftrauernde Mutter

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Schlummre sanft in deiner Gruft

Bis dich einst dein Heiland ruft!

Schlummre sanft in guter Ruh,

Viele Tränen decken dich zu!

Unserem treuen, viel zu früh dahingeschiedenen Mitglied, Contorist

Robert Reinhard Pentzel,

ruft ein

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach Adorf, am 13. Mai 04.

Gesellschaft „Frohsinn“.

Unserem viel zu früh dahingeschiedenen Jugendfreunde, Herrn

Robert Reinhard Pentzel,

rufen wir ein

„Ruhe sanft!“

in die kühle Gruft nach.

Die Jugend zu Jugelsburg.

De. Bankn. pr. 100 Kr. Dst. W. 85.30

Prima Schmelz-Margarine,

à Pfund 55, 60, 70, 80 Pfg.,

bei Jul. Staudinger jr.

Geschenkartikel

F. Oesler, Markt 22.

Mühlhausen

Gasthof

Sohler Sauerbrunnen

Morgen Sonntag

Tanzvergüngen,

wozu freundlichst einladet

Ehregott Puchta.

Haltest. Hundsgrün.

Morgen Sonntag

Tanzvergüngen.

Es ladet ergebenst ein G. Adler.

Freiberg.

Morgen Sonntag von nachm. an

Ball-Musik,

wozu frdl. einladet Rob. Förgel.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass Mittwoch abends 1/2 11 Uhr unsere gute, siebzehnjährige Tochter

Emma Marie

Hertel

nach kurzem, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrubt an Die trauernde Familie Hertel.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr statt.

Ihrem lieben, so früh dahingeschiedenen Vereinsmitgliede Herrn

Reinhard Pentzel

rufen ein

„Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach Die Mitglieder des Vereins Freundschaft Jugelsburg.

mit folge bez... in B... nötige Schn... Mitt... und zu E... den C... nem... schrie... ralle... rüdz... hier... stärt... sict... werde... nerht... Trost... A... Aufr... „Söln... läffig... Aufr... im D... einer... rüber... sei; a... drobe... Die... Berlin... die W... Wind... nichts... Berlin... tigung... müffe... festge... sponde... renen... S... Mes... er das... zurück... Po... tersbu... radifa... fins... zusebe... lees z... unbebe... für je... wegs... gen sta... Giauja... Lo... det, di... in der... in bra... Blatt... fein, ih... aus fi... Jo... Kintsch... Länge... eiserne... ausgeb... Dalny... kräfte... zurückk... gende... der An... sprengt... Borrät...